Fakultät für Sozialwissenschaft, Veranstaltungskommentierung für das WiSe 2026/27

Dozentin, Module, Zeit, Raum
Jil Fischer BA-Seminar, IntBez, Teil II Blockseminar: Fr 30.10., 10-12 Uhr (GD 1/156); Sa 21.11., 10-16 Uhr (GABF 04/516); Sa 05.12., 10-15 Uhr (GABF 04/516); Fr 15.01., 10-16 Uhr (GD 1/156); Fr 29.01., 10-15 Uhr (GD 1/156)
Veranstaltungstitel deutsch
Kooperation und Konflikt in der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik
Veranstaltungstitel englisch
Cooperation and Conflict in European Security and Defence Policy
Unterrichtssprache
Deutsch
Beschreibung
Angesichts aktueller Herausforderungen wie dem russischen Angriffskrieg, den Spannungen im Nahen Osten und weiteren sicherheitspolitischen Bedrohungen gewinnen europäische Kooperationen im Bereich Sicherheit und Verteidigung zunehmend an Bedeutung. Auf europäischer Ebene wurden in den vergangenen Jahren Initiativen und Instrumente wie die „Ständige strukturierte Zusammenarbeit“ (PESCO), der „Koordinierte Jahresbericht zur Verteidigung“ (CARD) oder der „Europäische Verteidigungsfonds“ (EDF) gestärkt und neu geschaffen, um die europäische Zusammenarbeit in diesem Bereich in den kommenden Jahren weiter zu vertiefen. Allerdings zeigte sich bislang, dass solche Kooperationsvorhaben häufig von Konflikten geprägt sind. Oftmals sind dabei unterschiedliche nationale Präferenzen vorherrschend. Ein Beispiel ist das im Juni 2026 gescheiterte Rüstungsprojekt „Future Combat Air System“ (FCAS), an dem Deutschland, Frankreich und Spanien beteiligt waren. In der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik besteht somit ein Spannungsfeld zwischen Kooperation und Konflikt. Um dies zu untersuchen, werden in diesem Seminar Kooperationen im Rahmen der Unterstützung der Ukraine, der Krieg im Iran sowie Rüstungskooperationen analysiert. Dabei wird eine akteurszentrierte Perspektive eingenommen, sodass neben den Positionen einzelner Mitgliedstaaten wie Deutschland, Frankreich, Polen und Spanien auch die Position der Europäischen Kommission untersucht wird. Zur Erklärung der unterschiedlichen Positionen werden Theorien der Internationalen Beziehungen wie der Realismus, der Liberalismus und der Institutionalismus herangezogen.
Voraussetzungen für Studiennachweise / Modulprüfungen
Besuch der Vorlesung Internationale Beziehungen, englischsprachige Kenntnisse
Teilnahmevoraussetzungen
Studiennachweis: aktive Teilnahme an der Diskussion der jeweiligen Referate, fristgerechte Abgabe der Literaturberichte (1 Seite Zusammenfassung pro Text) in der 2. Sitzung, Übernahme eines Referats, Powerpoint-Präsentation und Diskussionsfragen Leistungsnachweis: wie Studiennachweis inklusive Hausarbeit bzw. mündlicher Prüfung
Literturhinweise
1. Becker, Jordan/Lanoszka, Alexander (2023). The art of partial commitment: the politics of military assistance to Ukraine. In: Post-Soviet Affairs, 39(3), S. 173–194. 2. Calcara, Antonio/ Simón, Luis (2025). Face to face: France, Germany and the future of the European defence industry. In: Journal of European Public Policy, 32(6), S. 1389-1413. 3. Howorth, Jolyon (2023). The EU’s Security and Defence Policy: A New Leap Forward?. In: Hill, Christoph/ Smith, Michael/ Vanhoonacker, Sophie (Hrsg.). International Relations and the European Union (4. Auflage), S. 305–326, Oxford: Oxford University Press. 4. Martill, Benjamin/ Gebhard, Carmen (2023). Combined differentiation in European defense: tailoring Permanent Structured Cooperation (PESCO) to strategic and political complexity. In: Contemporary Security Policy, 44(1), S. 97–124. 5. Schirm, Stefan A. (2020). Refining Domestic Politics Theories of IPE: A Societal Approach to Governmental Preferences. In: Politics, 40 (4), S. 396–412. 6. Schörnig, Niklas (2014). Neorealism. In: Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela (Hrsg.), Theories of International Relations (1. Auflage), S. 37–55, London: Routledge.